

termingerecht entrichtet werden, habe der Empfänger desselben das Recht, auf die Unterpfänder zu greifen und den Zins samt Kosten und Schaden auf dem Rathause [in Zug] geltend zu machen.

Kopie, von Stadtschreiber Konrad III. Zurlauben - AH 2, 58 - Blatt 58^V leer

26

1607 November 7.

A

KUNDSCHAFTSAUFNAHME IM STREIT ZWISCHEN MARTIN MUELLER UND HEINRICH STAPFER

"Jch Oswald Wyckhartt, Burger und der Zytt oberster Weibel Zug, thuon Khundt aller menigklichem hiemit diserem Brieff, das Jch an hütt dato zuo Zug uff dem Radhuos offentlich zuo Grichtt gesessen bin, Jnn nammen unnd an statt des Frommen Ehrenvesten Fürnemmen Wysen Herren Paulj Müllers, der Zytt Aman Zug, mines günstigen Lieben Herren. Uff rechtliches anrueffen unnd ersuochen des Frommen Ehrenhaftten Martin Müllers aller Schützenmeister alhie, Nachvolgende Khundschaft noch form rechtens uff unnd yngenommen.

Wolfgang Keiser Burger alhie Redt unnd bezügt by gewonlichen Eidtspflichten, wie das er Züg unnd Martin Müller vor etwas vergangnen Zytten Jren gwirbs sachen noch zuo Horggen gesin, mit Jrem Khauffherren abgerechnet. Unnd nach demselben als sy Jm nacht essen mit ein anderen Jnn fründtlichen reden gesin, da habe Martin Müller unnder anderen reden mitt Jacob Vögelin von Weesen geredt, diewyl sy zue Zytten Fischen, was er Vögelin dis vergangnen Jars für Fisch gefangen. Daruff er geantworttet nütt anders dan nur khleine Fischlin. Uff solches Martin Müller Jme anzeigt, wie das man dis vergangnen Summers by Jnnen zuo Zug ein hüpfchen Fanng, namblich ettlich Zendtner Brachsman gefangen. Die frag ob es der selben by Jnnen Jm Wallestatter see nit ouch gebe. Uff dis Vögelin widerumb antwortt geben. Er wüsse nit wie es umb dieselbigen gestalttet, Dan sy wol Jm Freüling zum gestad khomen gen laichen, farend bald aber widerumb darvon, das niemants wüsse wohin sy sich stellen. Hieruff Martin Müller zu Jacob Vogelien gesprochen, niemands zuo tratz noch zuo leid sye ouch by niemandts khein gspan noch Zanck gesin, sonnder us unverdachtetem sin, so weltte er umb solch fisch (missgunst zuo melden): nit ein Khüe dreck geben. Uff solches der Heinrich Stapfer wirtt daselbst gesprochen, das sye gar zuo vill geredt unnd hieruff ein wüest toben unnd schweren anfangen, ouch geredt,

als ob solches Jnnen zuo tratz beschehen khön ouch nit fürkhommen ein solches sinen herren und oberen [Bürgermeister und Rat von Zürich] ze klagen; Jnn dem Martin Müller sich besinet, wie unnd was gestaltt er ein fäller begangen, unnd glich hieruff umb gnad unnd verzichung bätten, so er etwas geredt so wider sy, sye es Jme vonn hertzen leid, habe doch kheins argen noch bösen nit dacht; so es aber umb ein Urkten oder Zech zethuon, sye er wol zufrieden, allein darumb das er nit wytters Jnn Zanck unnd gspan khome. Der Stapfer aber das nit wellen erligen lassen, sondern je mer er Züg und andere umbsitzende zuor sach zebest geredt, jemer der wirdt tobet unnd gewüettet, unnd glich vom tisch uff gstanden, zum Fenster us geluogt. Unnd da sy sich zum minsten versehen habe er Stapfer den Martin Müller angriffen unnd zuo Jme geschlagen, unnd nach dem selben Rumor sye er zur stuben usgangen; darüber sy noch ein Wyl by ein andern verbliben, nach wertz Jnn Jr Schlafkhamer gangen und sich an die Ruow ergeben. Da syen Jrer vier Personen sampt dem Wirdt khomen, welliche Jme Züg nit bekhandt wytters dan des undervogts dochterman, unnd einer genampt der Kriegsmann. Dieselben Jnne Martin Müller widerumb us der Khamer us dem schlaff geforderet, unnd by Jme Züg unnd sinen gesellen nit Jnn der Kamer gedulden wellen. Daruff er Martin Müller gefragt was doch dessen ursach sye; ob er ein fäller begangen, welle er Jnnen des Rechten sin unnd dass Recht vertrösten, unnd 20 mäss saltz, so zuo Horggen in der sust ligen, Jnnen zuo trostung hinder lassen,; Ja so an disem nit gnuog, welle er Jnnen sin Lyb zuo pfandt geben, unnd nit verruckhen. Aber alles nützit verfachen mögen, Ledtstlich zur Khamer thür über alles rechtt anerpietten, ja by vermanung der Eydtnossischen Pündten, welliche er Jnnen ettlich mall fürgehaltten, usgewüsen, Jme ouch sin täschen sampt dem Wambist, welliche er hatt wellen mit nemmen, nit vergünstigen wellen, da Er Züg, naher wellen, wo sy mit Jm hin unnd anfangen wellen. Daruff der Wirtt, Jme Zügen, widerumb zur Khamer thür Jnn unnd ein Fäll uff der Nasen abgestossen unnd gsprochen, er möge wol da Jnnen bliben oder Luogen was Jm dan nachgange. Was sy nun wytters mit Jm anfangen, sy Jme nit zwüssen. Endet damit sin Khundtschaftt sagen.

Oswald Vogt, ouch Burger alhie, redt by glichen Eydtspflichten die glichen wort wie Wolfgang Keiser obgenampt. Unnd nach wytters, Er Züg habe selbst wellen für Martin Müller fünff hundert gulden, welliche man Jme Am Horgenberg zuothuon schuldig, darstrecken und zur trostung an erbotten, allein sy söllend Jnne by Jnnen Jn der kamer verblyben lassen. Das alles aber nütt hellffen wellen, sondern wie Ein unehrlicher man zur thür usgefüert. Morndes am morgen als er Züg ab siner Ruow uffgstanden, sye er an die schifflende

gangen, daselbst den Wirtdt angetroffen und angredt, Er solle doch nit so vil us diser sach machen, Er Martin Müller habe Es doch us kheiner bösen meinung gethan, ouch niemand zuo tratz noch leid, sonder us unverdachtem muott. Der Wirtdt von sinem fürnemen noch nit wellen abstan, gesprochen, er khöne nit für khomen ein solches sinen her[re]n und obern zeklagen. Daruff, Er Züg, von Jm hinweg und Jnn die stuben gangen, daselbst den undervogt, den schryber, und andere antreffen, mit wellichen er ouch von den sachen geredt, unnd wo müglich, dass solches widerumb vermitteln wurde; Jn dem der wirtdt ouch harin khommen, glich widerumb wie vorderigs abendt anfangen zuo wüetten und toben, ouch dabey übel geschworen, die sach nit wellen underlassen, sonders Je lenger Je hertter gesin. Uff somlichs der unnder Vogt sampt den andern den Martin Müller allein für sy gefordert, was sy mit Jm gehandelt, sy Jm nit zewüssen; doch habe er woll gehört, dass Martin Müller den Uolli Buman hab müesen zum Bürgen stellen. Uff solches Uoli Buman zur thür us khommen und zum Martin geredt, so Er mit diser sach gen Zürich, well er nit Bürg sin. Daruff Martin Müller geantworet, Ja er sy willens gen Zürich und sich daselbs zuo erklagen; der Wirtdt gesprochen, so solle man Jnn uff der stett gfencklich annehmen und dahin führen. Nach disem allen, da habe Martin Müller zuo sinem Kauffheren Bawmeister Spiller gesprochen, er welle uff das gsellenhus, daselbst zuo morgen Essen und nitt mer sovil geltt alda verzeren alls aber bishar beschehen sye. Daruff der wirtdt gesprochen, sy mögen wol gan, wo hin sy wellen. Er wel durch Jrent willen das Schildt nit hin weg thuon. Er habe vermeint, Es müese Jm mittler Zytt noch einen werden. Es werd aber uffs mintscht zwey mäss saltz müessen lassen. Wytters sye Jme hüvon nit ze wüssen. Endet damit ouch sin Kundtschafft sag.

Unnd dem zuo einen waren Urkhundt ist diser Brieff uff ein des Richtters pitt mitt des obgenampten herren Paulj Müllers Amman der Zytt Zug, Jnnsigel verwart, unnd diewyl der gegentheill, dem aber vermög Eydtnossischen Pündten der Khundtschafft zuo zelassen gnuogsam verkhündt, nit Erschinen, also verschlossen übergeben worden.

Hans Schön, Landtschryber Zug."